Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 3 (1962)

Heft: 8

Vorwort: Konformismus im Zwielicht

Autor: Sager, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER KLARE BLICK

A. Z. Bern 1

Schweizer Kommentare für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Kommunistisches Sportwesen in seiner Organisation (2)
Marschlied zur Urne (7)

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut AG, Postfach 1178, Bern-Transit
Redaktion: Dr. Peter Sager, Christian Brügger
Verwaltung: Oswald Schürch
Postcheck: III 24616, Telephon: 2 77 69, Druck: Verbandsdruckerei AG Bern
Jahresabonnement Fr. 20.— Halbjahr Fr. 11.— Vierteljahr Fr. 6.— **50 Rp.**

3. Jahrgang, Nr. 8 **Bern, 21. Februar 1962** *Erscheint wöchentlich*

Konformismus im Zwielicht

Wer dem Kommunismus ein entschiedenes Nein entgegenstellt und angesichts der zunehmenden Gefahr für die Freiheit seine Umwelt zu überzeugen (und nicht zu zwingen) sucht, ein Gleiches zu tun, der setzt sich zuweilen dem Vorwurf aus, den *Konformismus* anzustreben.

Wenn wir Konformismus sagen, so verstehen wir darunter zwar Einigkeit und Einheit, aber in einer unerwünschten und negativen Hinsicht. Konformismus ist gewissermassen eine erzwungene Uebereinstimmung der Meinung. Konformismus ist Ausschaltung der andern Auffassung. Er ist dem Pluralismus entgegengesetzt und sein Wesen ist die Unduldsamkeit.

Es liegt im Sinne des abendländischen Geistes, wie er in der Demokratie seine bisher grösste politische Ausgestaltung erfahren hat, in toleranter Weise jede Meinung zu achten. Diese Vielfältigkeit des Denkens und diese Toleranz der Meinungen sind Pluralismus. Mit seiner Forderung, es solle ein jeder nach seiner Fasson selig werden, hat Friedrich der Grosse diesen Pluralismus lapidar aber klar formuliert. Die Gerechtigkeit will es und die Freiheit ermöglicht es, dass jeder seinem Glauben und seiner Meinung verpflichtet bleibe. Und nichts darf jemanden hindern, andere von der ausschliesslichen Richtigkeit seines eigenen Glaubens zu *überzeugen*, aber keiner darf andere zu seinem eigenen Glauben *zwingen*. Voltaire hat einmal einem Gegner zugerufen, was dieser vertrete sei grundfalsch, aber er, Voltaire, werde sein Leben einsetzen, damit sein Gegner diese Ansicht äussern dürfe.

Ermöglicht dieses verpflichtende Gedankengut nun überhaupt einen Kampf beispielsweise gegen totalitäre Bewegungen wie es Nationalsozialismus und Kommunismus sind? Ist nicht der Kampf schlechthin ein Verstoss gegen die Toleranz, welche ja völlige Meinungsfreiheit voraussetzt und mithin die Meinung des Kommunisten so gut gelten lässt wie jede andere? Bewirkt der Aufruf zum Einsatz gegen den Kommunismus, wie wir ihn an jedermann richten, nicht eindeutigen Konformismus?

Es sind gerade diese Ueberlegungen, die ernsthaften Menschen zu schaffen machen, die die um die Demokratie besorgten Staatsmänner daran hindern, eine Ablehnung des totalitären Gedankengutes in Tat zu vollziehen. Sie befürchten, im Kampfe gegen den Feind der Toleranz, selbst die Toleranz zu verlieren; sie glauben, den Pluralismus zu opfern und dem Konformismus zu verfallen.

Diese Hemmungen sind aber durchaus nicht notwendigerweise berechtigt. Es gibt eine Kampfführung, welche die Toleranz nicht verletzt und dem Pluralismus nicht widerspricht, eine Kampfführung, der gegenüber der Vorwurf des Konformismus nicht erhoben werden kann. Das ist die Linie, die wir verfolgen. Wenn es sie nicht gäbe, könnte die Demokratie sich nicht verteidigen und wäre die Toleranz nicht zu verwirklichen.

Wenn Konformismus eine (unerwünschte) Einheit der Auffassungen darstellt, so bedeutet Toleranz die Duldung anderer Meinungen und anderer Glaubensinhalte. Diese Forderung ist schrankenlos: *jeder Glaubensinhalt* muss toleriert werden, vom Kommunismus bis zum Faschismus über alle Schattierungen, die sich den Extremen zwischenordnen. Die Glaubensinhalte eines Individuums sind somit unbedingt zu achten.

Diese Glaubensinhalte zwingen nun zuweilen den Träger zu bestimmten *Handlungen*. Diese Handlungen sind zu bemessen und zu beurteilen. Sie sind loszutrennen von den Glaubensinhalten und unterliegen ganz bestimmten Einschränkungen, *ohne* dass dadurch die Toleranz betroffen werden könnte.

Solche Handlungen als Ausfluss von Glaubensinhalten gehen in zwei Richtungen: Verbreitung und Verwirklichung.

Wer Glaubensinhalte verbreiten und so Anhänger gewinnen will, darf sich nur der gewaltfreien Ueberzeugung und niemals des Zwanges bedienen. Das ist ein Postulat der praktischen Vernunft, und jeder Verstoss dagegen muss wirksam geahndet werden.

Wer Glaubensinhalte durch seine persönliche Lebensgestaltung verwirklichen will, muss sich nach dem kategorischen Imperativ ausrichten, wie er beispielsweise schon in der Bergpredigt formuliert worden ist: «Wie ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, also tut ihnen gleich auch ihr.» (Lukas 6, 31). Wo sich die Maxime des eigenen Verhaltens nicht als allgemeine Regel verwirklichen lässt, liegt ein Verstoss vor, der wiederum geahndet werden muss.

Entscheidend ist bei dem in diesen beiden Fällen erzwungenen Eingreifen, dass es sich nicht gegen die Glaubensinhalte, sondern gegen die *Form* von deren Verbreitung oder Verwirklichung wendet. Der Eingriff selbst hat adäquat zu erfolgen, das heisst die erwünschte Wirksamkeit muss eintreten. Durch diesen Eingriff, der sich bloss gegen Formen und nicht gegen Glaubensinhalte wendet, bleibt also die Toleranz unberührt und der Pluralismus gewahrt. Die hiezu nötige *Einheit des Handelns* bedeutet nicht Konformismus, weil dieser Begriff sich auf die *Einheit der Meinungen* bezieht.

Wenn auf der Grundlage dieser Gedanken der Kommunismus zu beurteilen ist, so lässt sich feststellen, dass uns hier seine Glaubensinhalte nicht interessieren. Wichtig sind in erster Linie die Formen, die seiner Verbreitung und Verwirklichung dienen. Die Untersuchung zeigt schlüssig, dass zu seiner Verbreitung der Zwang und zu seiner Verwirklichung die Willkür verwendet werden. Beides sind entscheidende Verstösse gegen die Toleranz und müssen deshalb adäquat bekämpft werden.

Soll dieser Kampf wirksam und erfolgreich geführt werden, so ist dazu eine desto grössere *Einheit unseres Handelns* Voraussetzung, je schwerer der Verstoss und je mächtiger sein Träger. Die Forderung einer solchen Einheit des Handels — nicht des Glaubens — fördert eben deshalb in keiner Weise etwa den Konformismus, sondern ist zu einer Bedingung der Erhaltung unseres Pluralismus geworden.

Umgekehrt bedeutet die Verweigerung einer solchen Einheit des Handels nicht etwa Schutz von Toleranz und Pluralismus, sondern Dienstverweigerung in einem Kampf, der die klassischen militärischen Kriege überlagert.

Wer uns ohne Beweisführung und ohne Gespräch des Konformismus bezichtigt, verwendet bedenkenlos Schlagwörter und strebt — wenn auch zuweilen unbewusst — selber den Konformismus an.

Peter Sager.

Dass der Totalitarismus die Freiheit vernichtet, ist keineswegs in das Bewusstsein des Menschen gelangt. Viele Intellektuelle des Abendlandes denken schwammig und neutralistisch.

Karl Jaspers, 1960.

Warum sollte die Toleranz gegenüber der Intoleranz im Falle des Kommunismus nicht genau so selbstmörderisch sein wie die Toleranz gegenüber der Intoleranz des Nationalsozialismus? Warum sollen die Mitläufer im Falle des Kommunismus nicht genau so verächtlich sein wie die Mitläufer im Falle des Nationalsozialismus es gewesen sind?

Wilhelm Röpke, 1961.